RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 7, S. 68 - 71, 2015

Klettern und der Lebensraum Fels in der Nördlichen Fränkischen Alb

Zum gegenwärtigen Stand der Diskussion aus der Sicht des VFR

Friedrich Fürnrohr

Zusammenfassung: Dieser Beitrag berichtet über ein Treffen von Vertretern der Regierung von Oberfranken, des Landkreises Bayreuth, des Landesbundes für Vogelschutz, der IG Klettern und des VFR in Pottenstein, um Probleme des Natur- und Artenschutzes im Zusammenhang mit Kletteraktivitäten zu erörtern.

Im Heft 6 unserer Vereinszeitschrift RegnitzFlora ist ein umfangreicher und sehr kritischer Beitrag von Bernhard Lang zu den Kletterkonzepten in der Fränkischen Alb erschienen (siehe RegnitzFlora Band **6**: 3-28). Das Echo in den heimatnahen Zeitungen war zwar mehrheitlich geprägt von Verwunderung und Erstaunen über das neue Problem „Klettern“, die Berichte waren jedoch ausgewogen, auch kritisch.

Die Verbände, Vereine und Naturschutzbehörden jedoch, die von dem Beitrag wachgerüttelt werden sollten, reagierten verärgert. Nach intensiven Bemühungen unseres 1. Vorsitzenden Johannes Wagenknecht kam am 23. Juni 2014 in Pottenstein ein erstes Gespräch mit den wichtigsten Funktionsträgern der meisten Beteiligten zustande. Hier findet sich nun eine Zusammenfassung wichtiger Punkte.

Bereits am 20.9.2014 richtete der VFR ein Schreiben an Frau Ulrike Scharf, Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, und bat sie um Berücksichtigung folgender Forderungen in Bezug auf das Klettern in der nördlichen Frankenalb:

- Einhaltung der bestehenden gesetzlichen Regelung nach dem BayNatSchG und BNatSchG
- Einarbeitung der FFH-Richtlinien, die die gesetzliche Regelung zur Erfolgskontrolle im Naturschutz liefern, insbesondere bezüglich:
  - Verschlechterungsverbot (Art 6,1)
  - Aufstellung und Einhaltung der vorgeschriebenen Managementpläne (Art 16)
  - Erfüllung der 6-jährigen Berichtspflicht (Art 17)
  - Behebung der größten Wissensdefizite über Vorkommen und Gefährdung wichtiger Pflanzen- und Tiergruppen, (z.B. innerhalb der Moose und Flechten, Blütenpflanzen, Fledermäuse, Schnecken, Schmetterlinge, Spinnen, Wildbienen usw.), für deren Erhaltung Bayern eine besondere Verantwortung trägt.

Am 10.11.2014 erfolgte eine Antwort aus dem Ministerium, in der die vom VFR geforderten Maßnahmen als „bereits erfüllt“ oder „gerade in Arbeit“ dargestellt werden. Am Schluss des Schreibens wird allerdings die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, „dass sich der VFR auch weiterhin mit seiner großen Sachkunde in den Diskussionsprozess einbringt“ (StMUV - Schreiben v. 10.11.2014 - 65c-U8668.3-214/1-2).

Das Klettergebiet der Nördlichen Fränkischen Alb ist kaum größer als ein durchschnittlicher Landkreis in Bayern. Darin gibt es fast 1000 Felsen, für die Kletterkonzepte gelten. Der Grundkonflikt liegt nicht in den Kletterkonzepten, die in guter Absicht erarbeitet worden sind. Das wahre Problem ist der nicht mehr steuerbare Massenansturm, für den auch noch ständig geworben wird. Und gerade das wird von den Verantwortlichen der Konzepte, und das sind aus Sicht der Regierung von Oberfranken fast ein Dutzend Behörden und Organisationen, leider weder gesehen noch zugegeben („Kletterkonzept für den gesamten Nördlichen Frankenjura", Reg. von OFr., Hrsg., 2014). An Wochenenden und bei gutem Wetter geht es dort zu wie auf Jahrmärkten und niemand hat auch nur den geringsten Überblick über die zahllosen Kletterer von überall her.

Der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. wird es sich deshalb nicht verwehren lassen, weiterhin den Finger in diese wunde Stelle des Natur- und Artenschutzes in der Fränkischen Alb zu legen, die Schwachstellen der Konzepte aufzudecken und die Schäden an Flora und Fauna zu dokumentieren.

Auf Einladung der Regierung von Oberfranken trafen sich am 23.6.2014 in Pottenstein Vertreter der Regierung von Oberfranken, des Landratsamtes Bayreuth, des Landesbunds für Vogelschutz, der IG Klettern und des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes zu einer klärenden und informativen Gesprächsrunde. Es wurde um Offenheit und Fairness bei der Diskussion gebeten.

Es schloss sich ein Ortstermin an der Erinnerungswand, der Trockauer Wand und der Weidener Wand im Püttlachtal an. Dabei wurde berichtet, dass hier an einem Wuchsort der Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium*, Rote Liste 1-Art) im Jahr 2010 noch 5 Pflanzen vorhanden waren, die heute verschwunden sind und die Frage nach der Verantwortung gestellt.

Es wurde die bisherige Arbeit des VFR an der Erfassung des Pflanzenbestandes im Gebiet hervorgehoben und die grundsätzliche Bereitschaft betont, eine Neuerhebung mitzutragen. Die Mitglieder des VFR besitzen die fachlichen Qualitäten, die Florenbestände auch in allen artspezifischen Facetten und für kritische Formenkreise zu erheben.

Von Seiten des LBV wurden diese Aussagen bestätigt. An den Felsen kämen generell gefährdete Arten vor. Durch den Klettersport sei eine Belastung gegeben. Als einer der „Väter" der Kletterkonzepte habe man versucht, diese Belastung zu dokumentieren und zu minimieren, was einen erheblichen Zeitaufwand erfordert hat.

Neben den Beeinträchtigungen durch Kletterer sind die Wandfüße, wenn dort ein Wanderweg verläuft, teilweise durch Wanderer in Mitleidenschaft gezogen. So waren an einigen Felswänden und –füßen von bekletterten Felsen Rote-Liste-Arten wie Grüner Streifenfarn (*Asplenium viride*) und Alpengänsekresse (*Arabis alpina*) nicht selten, wo sie heute verschwunden sind. Die Arten sind zwar im Raum Pottenstein noch häufig, allerdings oberfranken- und bayernweit selten und gefährdet. An einem Kletterfelsen am Eingang der Bärenschlucht wurde ein Vorkommen des Fettkrautes (*Pinguicula vulgaris*) durch die Kletterei vernichtet. Weiter oben in der Bärenschlucht kommt die Art zusammen mit Sumpfherzblatt (*Parnassia palustris*) und dem seltenen Moos *Orthothecium rufescens*

noch vor. Diese Bereiche werden nicht beklettert. Im Bereich der Felsüberhänge findet sich in der Bärenschlucht weiterhin noch das Niederliegende Scharfkraut (*Asperugo procumbens*), welches hier durch Spaziergänger und Boulderer beeinträchtigt wird.

Der Vertreter der IG Klettern vertrat die Entwicklung der Kletterkonzepte auch im Sinne des Artenschutzes und erläuterte das Zonierungsprinzip. Die Felsgebiete der Fränkischen Alb bieten für den Klettersport alle Voraussetzungen durch Herausforderungen in Form von besonderen Schwierigkeitsgraden. Es sei eine große Variation der Klettertechniken auf relativ kleinem Raum möglich. Viele Felsen sind ganzjährig gesperrt, Kletterrouten sind gekennzeichnet und neue Routen sind nur begrenzt möglich. Schäden an der Naturausstattung sollen grundsätzlich vermieden werden oder minimiert bleiben, das Maß der Beanspruchung vor allem an den Wochenenden ist jedoch groß. Die IG Klettern trägt aktiv Verantwortung für die Einhaltung der Verbote.

Ein Vertreter des VFR beklagte heftig die immer stärker werdende Belastung der Felslebensräume und nannte viele Beispiele von irreversiblen Schäden, die er dokumentiert und fotografiert habe. Viele seiner Argumente wurden bei der Entwicklung der Kletterkonzepte nicht gehört; schließlich war seine Mitarbeit nicht mehr erwünscht. Als hervorragender Kenner der Felsregionen bedauerte er den Rückgang oder das Verschwinden vieler seltener Reliktarten in der Fränkischen Alb. Mögen die Ursachen vielfältig sein, die intensive Nutzung der Felspartien durch das Klettern stelle das größte Gefährdungspotential dar.

Von Seiten der Bezirksregierung wurde betont, dass die Kletterkonzepte ein Konsensprodukt darstellen. Wenn hoch gefährdete Arten betroffen sind, soll um ihrer Erhaltung willen an eine Revision der Kletterrouten in den jeweiligen Fällen gedacht werden. Eine Ausrottung von Pflanzen- und Tierarten im Gebiet ist nicht hinnehmbar. Dabei wurde diese Status-quo-Diskussion grundsätzlich begrüßt und die Überlegungen in Richtung einer behutsamen Überarbeitung der in den Kletterkonzepten dargelegten Regelungen befürwortet. Eine Steuerung des Boulderns sei grundsätzlich nötig und geboten, jedoch sehr schwierig.

Ein VFR-Mitglied kritisierte die Kletterkonzeptionen im Allgemeinen. Fachliche Aspekte seien viel zu wenig berücksichtigt worden. Er verlangte großflächige Sperrungen ganzer Felsmassive und Talregionen, um die Felspflanzen dauerhaft zu sichern und zu fördern. Bei den Kletterkonzepten dürften auch nicht nur Pflanzen und Vögel berücksichtigt werden. Spezialisten für diverse Tiergruppen müssten einbezogen werden.

Die IG Klettern, der LBV und Behörden erläuterten das Vorgehen bei den Zonierungen. Fachleute waren stets einbezogen. Dennoch kann es im Einzelfall dazu gekommen sein, dass bei den Begehungen wichtige Arten oder Aspekte übersehen wurden. Im Großen und Ganzen wurden die naturschutzfachlichen Ziele der Konzepte jedoch erreicht und die Beeinträchtigungen seltener gefährdeter Arten in Grenzen gehalten.

Ein weiterer Ortstermin in der Bärenschlucht im Püttlachtal schloss sich an. Der Vertreter der IG Klettern demonstrierte weitere Grundsätze der Kletterkonzepte an ausgewählten Felspartien wie Ausstiegsverbot über die Felsköpfe, Umlenkhaken, Verbotszonen, Sperrungen in den Brutzeiten oder Registrieren von Uhu- und Wanderfalkenhorsten.

Es folgte eine Diskussion über Vorkommen besonderer Endemiten und deren Erhaltung in den Felsregionen. Die Existenz diploider Pflanzen der Rundblättrigen Glockenblume (*Campanula rotundifolia* - *Campanula gentilis*) in der Bärenschlucht ist beispielsweise neuerdings Anlass für nähere Untersuchungen zur Phylogenie dieses Komplexes.

Gerade dieses Beispiel beweist erneut die Bedeutung der Fränkischen Alb für Vegetationsgeschichte und -entwicklung. Ein Schutz der Felslebensräume ist also dringend geboten und jede Art von Nutzung hat demgemäß darauf Rücksicht zu nehmen. Dies vor allem auch unter der Einsicht, dass viele Faunenelemente der Felsen, wie Mollusken, Spinnen u. a. noch gar nicht erfasst und somit bei den Kletterkonzepten bisher nicht berücksichtigt wurden. Darunter befinden sich nicht wenige Arten der Roten Listen.

Die Teilnehmerrunde registrierte auch die sichtbaren allgemeinen Florenveränderungen, die durch großräumige Einflüsse, vor allem Nährstoffeinträge, von statten gehen. Insgesamt bietet das Püttlachtal hier an der Bärenschlucht ein gutes Beispiel für den Nutzungsdruck des Tourismus in einem sehr sensiblen Gebiet. Selbst von leidenschaftlichen Kletterern wird dies bedauert.

Beim versöhnlicher Ausklang im Biergarten am Zeltplatz Tüchersfeld wurde allen Teilnehmern gedankt für die Diskussionsbeiträge und für die Bereitschaft, an der ins Auge gefassten Revision und der gebotenen Überprüfung der Kletterkonzeptionen mitzuarbeiten (siehe Vereinbarung v. 17. August 1998). Als Ergebnis des Treffens kann festgehalten werden:

Vom Großteil der Anwesenden werden die Kletterkonzepte mit den Zonierungsregeln als sinnvoller Weg der Lenkung der Kletterei und wirkungsvoller Kompromiss erachtet.Die Zonierungen sind dabei nicht als feststehend zu betrachten. Bei fachlicher Notwendigkeit müssen die Regelungen angepasst werden.

Die Behörden und der Arbeitskreis sind darauf angewiesen, dass wichtige naturschutzfachliche Daten Ehrenamtlicher weitergegeben werden und zur Verfügung stehen, damit sie berücksichtigt werden können. Spezielle flächendeckende Kartierungen der Felsvegetation oder spezieller Tiergruppen sind aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Der Verein zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes (VFR) stellt sich für die Mitarbeit im Arbeitskreis der Kletterkonzepte zur Verfügung und wird zukünftig eingebunden.

VFR und LBV sammeln Informationen zu Vorkommen seltener Felsbewohner und ergänzen die vorhandenen Daten der Behörden. Wird bei den Zonierungen Nachbearbeitungsbedarf festgestellt, erfolgt eine Prüfung und ggf. Neufestlegung der Zonierung durch den Arbeitskreis.

Eine Regelung des Boulderns analog zum Kletterkonzept ist wegen der hohen Anzahl an kleinen Felsen und dem freien Betretungsrecht der Natur nicht möglich. Sollte an einzelnen Boulderfelsen dringender fachlicher Bedarf bestehen, sollte es auch hier zu Regulierungen kommen.

Eine grundlegende Neuauflage der Kletterkonzepte mit Begehung und Neuzonierung aller Felsen ist aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht möglich, und aus Sicht der meisten Anwesenden auch fachlich nicht notwendig.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Fürnrohr, Laubholzweg 3, 92358 Seubersdorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Fürnrohr Friedrich

Artikel/Article: Klettern und der Lebensraum Fels in der Nördlichen Fränkischen Alb 68-71